

Wie Tom zu seinem Namen kam



Es war einmal an einem kalten windigen und nebligen Novembertag als ein kleiner Waldgeist, jung und noch ohne Namen, durch einen fremden großen Wald ging. Er war einsam und froh. Die Zweige der Bäume hingen ihm bedrohlich im Weg. Es war unheimlich und er war allein. Ein Waldgeist wohnt in einem Baum, aber dieser hatte kein Zuhause mehr.

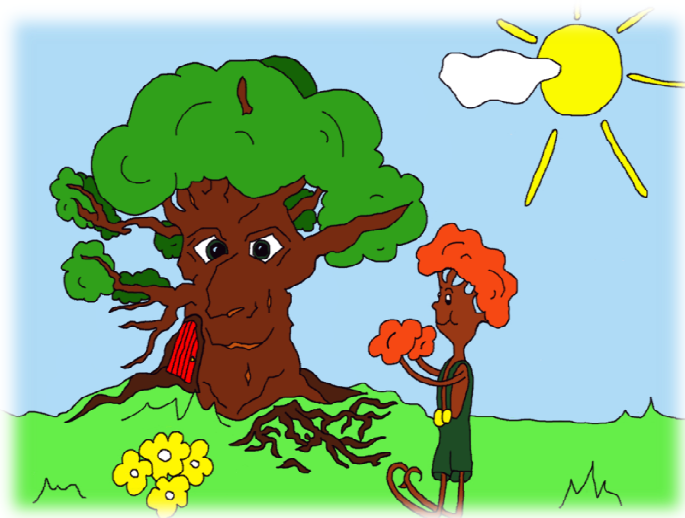
Seinen Baum hatten die Menschen abgeholzt und in seinem alten Wald war kein Platz mehr für ihn gewesen. Die Tiere, verzweifelt wie sie waren, hatten ihn davon gejagt, so durcheinander waren sie. Also war der kleine Waldgeist einsam losgezogen, sich ein neues Zuhause zu suchen. In Gedanken versunken streifte er durch diese Welt, bis er auf einmal stolperte.



„Aua! Was machst du denn da?“. Erstaunt blickte der Waldgeist auf den Boden und sah ein Wesen, das er noch nicht kannte: Ganz aus Stein und doch lebendig. „Es tut mir leid. Ich hab dich nicht gesehen. Was bist du?“. Entrüstet sah das Wesen ihn an: „Ich bin ein Steingeist und ich heiße Hannes.“ Der kleine Waldgeist lächelte erfreut. „Und ich bin ein Waldgeist.“ „Hast du denn auch einen Namen?“. „Nein, den hab ich nicht“, antwortete er traurig.

„Wie wär's mit Tom?“, schlug Hannes vor. „Das klingt gut.“ Tom, ließ er sich durch den Kopf gehen. Ich heiße Tom. Glücklicherweise sah der Waldgeist seinen neuen Freund an. „Wo kommst du denn her?“, fragte Hannes. Also erzählte Tom ihm die ganze Geschichte. „Und jetzt brauche ich ein neues Zuhause“, schloss der kleine Waldgeist. Hannes überlegte und sagte plötzlich: „Ich hab's! Kommt mit!“ Schnell lief er los und Tom beeilte sich ihm hinterher zu laufen.

Mitten durch den Wald liefen sie, bis sie in einen Teil kamen, wo viele alte Eichen standen. Hannes blieb bei einer stehen, die recht traurig aussah. „Meister Baum“, sprach Hannes ihn an. „Sieh nur, ich habe dir jemanden mitgebracht.“ Der Baum sah auf und richtete seinen Blick auf Tom. „Ein Waldgeist?“, brummte er. „Wo kommt er her?“ Der Steingeist erzählte ihm die Geschichte, Tom stand daneben und fragte sich was passierte. Dann ertönte wieder die tiefe Stimme der alten Eiche: „Ich verstehe. Gern kann er hier wohnen.“



„Seit Einhundert Jahren warte ich darauf, dass wieder ein Waldgeist in diesen Wald zieht. Ich freue mich, dich zu sehen.“ Tom, der sein neues Glück noch gar nicht fassen konnte, zog ein. Hannes, der Steingeist ließ die zwei alleine. „Aaron?“, fragte Tom nach einer Weile. „Ja?“, brummte der Baum. „Wo bin ich hier eigentlich?“ Die alte Eiche schmunzelte: „Du bist hier im Rovere Wald.“ Der kleine Waldgeist überlegte. „Was ist das, Rovere?“ „Rovere heißt Eiche und der Wald heißt Eichenwald, weil mein Urururgroßvater hier der allererste Baum war.“ Zufrieden nickte Tom.

Die alte Eiche erzählte Tom von seinem alten Freund, dem Waldgeist, der vor Einhundert Jahren das Leben verlassen hatte und wie er seither Tag um Tag auf einen gewartet hatte, der ihn ihm wohnen wollte. Beide, Tom und sein Baum, waren überglücklich.